

Georg Konrad Rieger

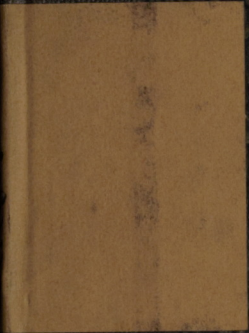
**Die Zweyte Predigt Über das Evangelische Wort: Am Glauben ligts : Wurde Nach Inhalt des Evangelii Am Fest der Himmelfahrt Jesu Christi In der Kirche zu St. Leonhard Anno 1740. gehalten ...**

Stuttgart: Gedruckt bey Bernhard Michael Müller, [1740]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752820592>

Druck Freier  Zugang





1417/1



FC 1417/1



Ex  
Bibliotheca  
Academiae  
Rostochiensis







242  
Die Swente Predigt  
Über das Evangelische Wort:  
Am Glauben ligts;

<sup>Wurde</sup>  
Nach Inhalt des Evangelii  
<sup>Am</sup>

Wes der Himmelfahrt

**W**es Christi

In der Kirche zu St. Leonhard  
Anno 1740. gehalten /

und  
Auf Verlangen zum Druck überlassen

von  
M. Georg Sunrad Kieger /  
Pfarrern daselbs.



SEUTZWART, gedruckt bey Bernhard Michael Müller.

R 1417/1



# Evangelium,

Marc. XVI. vers. 14 - 20.

**S**Uetzt / da die Eilffe zu Tische sassen / offenbahrete  
Er sich / und schalt ihren Unglauben / und ihres  
Herzens Hätigkeit / daß sie nicht geglaubet hat-  
ten denen / die Ihn gesehen hatten auferstanden. Und  
sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und prediget  
das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und  
getaufft wird / der wird selig werden; wer aber nicht  
glaubet / der wird verdammt werden. Die Zeichen aber /  
die da folgen werden denen / die da glauben / sind die:  
In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben / mit  
neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben. Und so  
sie etwas tödtliches trincken / wirds ihnen nicht schaden.  
Auf die Krancke werden sie die Hände legen / so wirds  
besser mit ihnen werden. Und der HERR / nachdem  
Er mit ihnen geredet hatte / ward Er aufgehoben gen  
Himmel / und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie  
aber giengen aus / und predigten an allen Orten / und  
der HERR wirkete mit ihnen / und bekräftigte das  
Wort durch mitfolgende Zeichen.



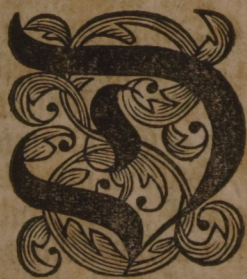


## Auftritt.

Wer nicht folgt / und seinen Willen thut /  
Dem ist nicht Ernst zum H E R R E N.

Denn Er will auch vor Fleisch und Blut  
Sein Himmel - Reich versperren.

Am Glauben ligt's: Soll der sein recht /  
So wird gewiß das Leben schlecht  
Zu G O T T im Himmel g'richtet.



Dieses nachdrückliche Geſes aus dem erſt ab-  
geſungenen Feſt - Lied wiederhohle bey mei-  
nem Auftritt auch heuer wieder, wie vor ei-  
nem Jahr. Ich habe euch damahls mit  
mehrern bezeuget, wie ſich einer ſo wohl zu-  
beſinnen habe, ehe er ſeinen Mund ſo weit  
aufthut, und dieſe Worte zu ſingen ſich er-  
kühnet. Denn es bekennet ein ſolcher, es  
ſeye nicht genug, daß Chriſtus gen Himmel gefahren ſeye;  
nicht



nicht genug, daß wir das Gedächtniß solcher Auffahrt feyerlich begehen; nicht genug, daß wir von dieser Majestätischen Erhöhung Christi reden, singen und predigen; nicht genug, daß wir uns derselben trösten, und einsten beyhm Sterben auch eine seelige Nachfahrt davon hoffen wollen: Sondern es gehöre zum rechten Christen- Stand, daß einer dem auffahrenden Heyland nachfolge; daß einer, wie Er, die Welt mit Liebe und anhangen verlasse; daß einer nicht mehr trachte nach dem, was auf Erden, sondern was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Hand Gottes. Ferner, daß einer den Willen thue des Herrn, den Er bey seiner Himmelfahrt uns hinterlassen hat. Diß ist aber sein letzter und liebster Wille, den Er in seinen letzten Worten auf Erden uns hinterlassen hat: Lernet halten alles, was Ich euch befohlen habe. Was Ich gethan hab und gelehrt, das sollt ihr thun und lehren, damit das Reich Gottes werd vermehrt zu Lob und seinen Ehren. Es bekennet einer hierinnen, daß Fleisch und Blut, der ungeänderte Sinn des Menschen, nicht könne das Himmel- Reich ererben, sondern daß einer wiedergeboren, und Geist aus Geist werden müsse. Und endlich bekennet einer, wenn der Glaube rechter Art, der wahre und seligmachende Glaube seye, so habe er diese Krafft, daß er das Leben eines Menschen bessere, und solches schlecht und geradhin zu Gott richte, so daß der Mensch kein ander Ziel und Zweck seines Lebens habe, als Gott zu gefallen, Gott zu dienen, Gott zu ehren, und immer näher zu Gott zu kommen. Diese Wahrheiten bekennet jeder, der dieses Gesetz singet. Wenn es sich aber nun bey einem nicht also findet; Wenn er Christo mit seinem Herzen nicht nachfolgt in den Himmel, sondern mit seinen irdischen Begierden hierunten sitzen bleibt; Wenn jemand nicht Christi Willen thut, sondern seinen eigenen und der Menschen Willen; Wenn einer zwar sagt, er wolle auch selig werden, aber es ist ihm kein rechter Ernst damit; Wenn er Fleisch

und

Col. III.  
v. 1. 2.

Matth.  
x. XVIII.



und Blut, Vernunft und Affecten, über sich herrschen läßt; Wenn er sein Leben, Thun und Lassen, nicht schlecht und geradhin zu GOTT in Himmel richtet, sondern in Schlangenkriechenden wandelt: Der bedencke um GOTTES und seines eigenen Heyls willen, wie er nicht nur in einem untauglichen und unchristlichen Zustand seye; sondern wie er das Urtheil der Verdammniß über sich selbst spreche: Wer nicht folgt, und seinen Willen thut, dem ist nicht Ernst zum HERRN, denn er wird auch vor Fleisch, 2c. Es ist eben, als wenn einer sagte: Ich folge Christo nicht nach gen Himmel, ich wandle nicht in seinen Fußstapffen, die Er mir auf dem Weg gen Himmel gelassen hat; Ich thue seinen Willen nicht, ich übertrete seine heilige Befehle: Darum ist mir nicht Ernst zum HERRN. Ich lebe nach dem bösen Trieb meines Fleisches und Blutes, darum wird Christus sein Himmel-Reich vor mir versperren, wenn ich einst meynen werde, ich wolle in dasselbe hineingehen. Ich richte mein Leben nicht geradhin auf GOTT: Darum ist mein Glaube nicht der rechte Glaube, der mich selig machen könnte. Darum stecke ich noch im Unglauben, der mich verdammen wird. Sehet, das zeuget einer über sich selbst! Ist das nicht erschrecklich und entsetzlich, wenn einer heut oder morgen aus seinem eigenen Mund wird gerichtet werden müssen? Hievor einander noch in der Zeit zu warnen, seynd wir an diesem heutigen Fest bey einander versamlet. Zuvor aber wollen wir dem triumphirenden Heyland zu Ehren mit der Christlichen Kirchen zusingen: Christ fuhr gen Himmel, 2c.

### Singang.

**A**m Glauben ligt. Dieses Wort habe vorm Jahr, aus obigem Gesetz heraus genommen, und solches aus dem heutigen Evangelio zu beweisen angefangen mit



zweyen Gründen. Denn der HERR JESUS sagt deutlich und rund

I. Wer da glaubt / der wird selig.

II. Wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden.

Das Erste habe damahls nicht ohne alle Beweisung an eure Gewissen abgehandelt. Da ich zum Zweyten gehen solte; Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden; sagte ich: Diesen feurigen Bann-Strahl will ich dermahlen zurück halten. Und seufzete dabey: Ach! Gott, lasse euch heuer lieber alle glaubig werden, als übers Jahr nur einen einigen unter euch unglaublich bleiben und verdammt werden! Nun ist das Jahr herum, und seynd inner demselben manche gestorben, und entweder im Glauben, oder Unglauben gestorben. Denn keinen dritten Zustand gibt es nicht, gleichwie auch keinen dritten Ort. O weh aber demselben, welcher hat diß theure Wort verachtet! Wehe dem, der sich durchs liebe Evangelium, das eine Krafft Gottes ist, nicht hat zum Glauben bringen, und selig machen lassen! Wehe dem, der im Unglauben, und also in seinen Sünden gestorben ist! Wehe dem, den dieser feurige Bann-Strahl in die tiefe Höllen-Blut geschlagen hat! Wehe dem, der fürterhin kein Dpffer mehr für die Sünde hat, sondern nur ein schreckliches Warten des Feuer-eyfrigen Jorns Gottes, der ihn Wiederwärtigen und Unglaublichen verzehren wird! O welchen Danck könnet ihr dem HErrn genug geben, ihr hinterlassene 5. Brüder, 50. Brüder, 100. Brüder der Unglaublichen, daß ihr nicht auch hingerissen worden seyd an jenen Ort der Quaal, da nichts als Unglaube aus dem feurigen Rachen der Verdammten ausgehet: Nein, nein, sondern wenn diß oder jenes geschähe! Ihr lebet noch: das kan eure Seeligkeit werden. Aber ihr lebet im Unglauben, das muß eure Verdammniß werden, wann ihr darinnen fortfahret. Denn wer nicht glaubt / der wird verdammt werden. Ich muß denn wohl endlich diese

Luc. XVI.

30.



diese fürchterliche Droh- und Warnungs-Worte des ernstlichen und doch noch erbarmenden JESU angreifen, und euch daraus bezeugen.

Wie der Unglaube die einige endliche Ursache der Verdammniß seye;

In diesen zweyen Sätzen neben einander:

- I. Eine jede Sünde ist eine genugsame Ursach/ warum Gott die Menschen verdammen kan.
- II. Der Unglaube aber ist allein die Ursache/ warum Gott die Menschen verdammen muß.

Heiliger und gerechter, weiser und gütiger Gott! es ist dein Rath und Wille, daß beedes deine Gerechtigkeit und deine Barmherzigkeit denen Menschen solle verkündigt und fürgehalten werden, ob wir durch das eine oder andere, oder durch beedes zumal, uns möchten bewegen lassen, deine Gnade anzunehmen, und deinem Zorn zu entfliehen. Segne denn diesen Versuch, den ich auf diese Weise an diese Gemeinde thun will. Laß es deinem Wort gelingen, daß es absonderlich diesesmahl ein scharfes zweyschneidiges Schwerdt seye, das zur Rechten mit Güte, zur Linken mit Ernst unter diese Leute haue, schneide, richte und theile etc. Du legest uns Segen und Fluch für etc. May! daß wir klug seyen, Tod und Verdammniß verwerfen, Leben und Seeligkeit erwählen mögen, Amen.

## Abhandlung.

**W**er nicht glaubt / wird verdammt werden: Ist das ernstliche Urtheil JESU Christi im heutigen Evangelio. Dieses gründlich und deutlich zu verstehen, und unser Herz desto mehrers zu überzeugen, was



was doch der Unglaube für ein giftigs und verdammlichs Ubel seye, sage ich: Alle und jede Sünden seynd zwar verdamlich, oder so beschaffen, daß GOTT deswegen auf eine gerechte Weise den Menschen verdammen kan: Aber nur der Unglaube ist eine solche Sünde, um welcher willen GOTT den Menschen verdammen muß. Der Grund davon ist dieser: GOTT hat mit dem menschlichen Geschlecht einen zweyfachen Bund eingegangen. Der erste ist mit Adam, im Rahmen aller seiner Nachkommen gemacht worden im Stand der Unschuld, und war ein Werck-Bund, nach welchem GOTT denen Menschen seinen Willen, sonderlich, wie sie Ihn von ganzem Herzen, und von ganzer Seelen lieben solten, fürgeschrieben, mit der Verheißung: Thue das, so wirst du leben, oder ewiges Leben verdienen. Und dieses hätte der Mensch leisten können. Denn weilten er in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen war: so hatte er auch alle Kräfte, die zu dieser Erfüllung erfordert wurden. Gleichwohl ist der Mensch gefallen in die Sünde, und durch die Sünde in den Zorn GOTTES, und unter die Gewalt des Teuffels, des Todes und der Höllen. Und wenn es bey diesem blieben wäre, so könnte kein Mensch selig werden.

3. Mos.  
xviii, 5.

Dieser Zustand der Menschen jammerte GOTT, und er richtete nach dem unerforschlichen Reichthum seiner Barmherzigkeit einen andern und neuen Bund mit ihnen auf, welcher ein Gnaden-Bund seyn sollte, der bestehet darinnen, daß der HERR versprach: Ich will denen Menschen meinen Sohn in die Welt senden, der soll ihre Sünden versöhnen, ihre verdiente Straffen büßen, und durch seinen Gehorsam ihnen wieder ein Recht zum ewigen Leben erwerben. Dieses erworbenen Verdienstes theilhaftig zu werden, solle das einige Empfangs-Mittel seyn der Glaube. Alle die an Ihn glauben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Daß sie aber zu diesem Glaus

Joh. III, 16.



Glauben kommen können, will ich ihnen durch eigene Boten das Evangelium predigen lassen, mit diesem Evangelio will ich kräftiglich würcken, daß der Glaube daraus in ihnen <sup>vers. 20.</sup> entzündet werden solle. Wer nun glaubet, solle Christum zu seinem Eigenthum haben, mithin um keiner vorigen Sünde willen mehr gestrafft, sondern zeitlich und ewig selig werden. Singegen aber auch, wer nicht glaubt, das Evangelium nicht hört, oder dessen Krafft widerstreibet, und den Glauben nicht in sich würcken läßt, Christum nicht annimmt, in diesen neuen Gnaden-Bund nicht eintritt: Der solle verdamt werden. Einmahl ist er schon verdamt, weil er durch allerley Sünden den ersten Bund übertretten hat. Denn verflucht ist jederman, wer nicht bleibt in allem, was geschrieben ist im Geseß des <sup>5. Mos.</sup> HERRN, daß er darnach thue. <sup>XXVII, 26.</sup> Darnach wird er noch weiter verdamt werden, um seines Unglaubens willen, weil er die im neuen Bund ihm erworbene, durchs Evangelium angetragene Gnade, Christum den lieben Sohn GOTTES mit seinem Blut und Tod, mit der Vergebung aller Sünden, mit dem Anbieten des ewigen Lebens verachtet, und von sich gestossen hat. Und dieser letztern Ursach der Verdammis, nemlich des Unglaubens, gedencket hie Christus allein, darum, weil die Übertretung des ersten Bundes, nemlich die Sünden, den Menschen nimmer verdammen würden, wenn er nur durch Glauben hätte wollen in den andern Bund eintreten, das ist, Christum aufnehmen. Wider die Übertretung des ersten Bundes hatte GOTT ein Mittel gegeben, den Gnaden-Bund, seinen Sohn, mit dessen Verdienst: Aber, wer auch dieses verachtet, der hat nichts weiter übrig selig werden zu können. Und als Adam, und wir alle, nimmer tüchtig waren, durch Werke selig werden zu können: So hat GOTT die Seeligkeit auf lauter Gnade geseßet. Wer nun auch diesen Weg der freyen und lautern Gnade verwirfft, dem kan ja mit nichts mehr geholffen werden. Er muß verdamt werden.

B

Jest



Jetzt will ich der Sache, ich meyne aber euren Herzen, näher treten, und euch mit deutlichen Zeugniſſen der Schrift beweisen, daß zwar eine jegliche Sünde genug ſeye, daß ihr verdamt werden könntet: Aber wie ſie euch doch nicht würcklich verdammen ſolle, es wäre dann, daß ihr im Unglauben bleiben woltet. Ueberhaupt heißt: Verflucht ſind, die deiner Gebotte fehlen. Pf. 119. v. 21. Dieſer Spruch verflucht an und vor ſich ſelbſt uns alle. Denn wer hat nicht der Gebotte Gottes verfehlet? Wer kan merken, wie oft er fehlet? Wir wären alſo ſchuldig, daß wir einſten alle die ſchreckliche Stimme des Welt-Richters hören ſolten: Gehet hin von mir ihr Verfluchte in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln. Aber ob wir gleich alle könnten verflucht bleiben: So muß es eben doch nicht ſeyn. Denn wir können noch davon befreyet werden. Wenn wir alle an Chriſtum glauben, ſo ſolle dieſer Fluch keinen treffen: Wer aber nicht glauben will, über dem bleibt dieſer Fluch liegen. Wer nun unter euch bißher der Gebotte des HErrn verfehlet, wer das heilige Geſetz Gottes oft und lang übertreten hat; aber nun dieſer Drohung Gottes glaubet, wer ſich dafür fürchtet, wer nicht gern ewig verflucht ſeyn möchte; wer gern errettet wäre, wer ein Geſegneter des HErrn werden möchte: der kans; Der laſſe ſich nur Chriſtum noth und werth werden; Der fliehe zu Ihm auf dem Weg, den ihm Paulus anweiſet, Gal. 3. Denn als er eben bewieſen hatte, wie die Menſchen unter dem Fluch liegen, weil geſchrieben ſtehe: Verflucht ſeye jederman, der nicht bleibt in allem dem, das geſchrieben ſtehet in dem Buch des Geſetzes, daß ers thue, v. 10. ſo weiſet er darauf v. 13. das Mittel, dieſen Fluch wieder von ſich abzuladen, und ſagt: Chriſtus aber hat uns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes, da Er ward ein Fluch für uns (denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſeye jederman, der am Holz hanget,) auf daß der Segen Abrahā über die Heyden käme in Chriſto Jeſu, und wir alſo den verheiſſenen Geiſt empfangen

Matth.  
XXV, 47.



pfiegen durch den Glauben. Siehe da, du hast das Gesetz übertreten unzählich mahl; Das Gesetz verflucht dich über einer einzigen Sünde; Du bist also ein Verfluchter, ja ein Fluch selbst, (sonst hätte Christus nicht dürfen ein Fluch werden für dich) und zwar bist du ein solcher Fluch, den niemand ändern und in Segen wandeln kan, als Christus, und dieses nicht anders, als daß Er sich für dich ans Holz hängen ließe, und daran ein Fluch wurde; damit wieder ein Segen über dich kömen könnte in Christo durch den Glauben. Wenn du nun diesen deinen Sentenz hörest; wenn du mit Nachsinnen bedenkst, daß es so viel auf sich habe; wenn du erschrickst, daß du sollest verflucht seyn; wenn du seufzest: Ach! daß ich nicht verflucht bleiben müsse; wenn du anfangst aufmercken auf diß Wort, als einer, der es noch nie gehört hat: Christus hat dich erlöset von dem Fluch des Gesetzes ic. Wenn du endlich aufsiehest, wer dorten am Creutz hange; wenn du denkst: Es muß nicht umsonst seyn, daß der Segen aller Völker als ein Fluch am Holz hanget, das muß nicht um geringen Sünden willen geschehen seyn, sondern um so verfluchter Sünden willen, deren ich unzählich auf mir liegen habe: Ach! HERR IESU! so erlöse mich denn von meinem Fluch, so gedencke doch an diß dein hangen am Holz, und lasse den Segen auf mich herab triefen. O wie nagt und frist mich der Fluch, wie ist er in mein inwendiges gegangen, wie Wasser; Ach! IESU, eile mich zu erlösen, du kanst, ich traue es dir zu, ich bedarfs ic. Siehe, so wird alles, was Fluch ist und verdient, von dir genommen, und du wirst ein gesegneter Mensch, wie Abraham, und empfangest den verheiffenen Geist durch den Glauben.

Wer sich aber selbst in seinem Herzen segnet, sich nicht fürchtet, ob er gleich alle diese Flüche höret, sondern denkt: Wer fehlt nicht? Wo ist der Mensch ohne Fehler? Man ist drum nicht gleich verflucht und verdamt; und laßt sich also nicht zu Christo treiben: Der bleibt verflucht, weil ihn das Gesetz um seiner Sünden willen verfluchet, und wird verflucht, weil er den zum Fluch



Psal. CLIX,  
v. 17.

gewordenen Christum nicht annehmen wolte. Also gehets ihme denn, wie dorten stehet: Er wolte den Fluch haben, der wird ihme kommen; Er wolte des Seegens nicht, so wird er denn ferne von ihme bleiben.

Nun wollen wir ein paar Sprüche fürnehmen, darinnen besondere Sünden benahmset sind, denen Tod und Verdammis gedrohet ist. Zum Exempel 1. Cor. 6 v. 9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizige, noch die Trunckenbolde, noch die Lasterer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. Dift ist das Urtheil Gottes über diese Sünden.

Nun sehet, es sind Leute unter euch, die ungerecht sind, und nicht jedem geben, was ihm gebührt: Diese werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Hurer unter uns, die Ehebrecher, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Abgöttische, die etwas über Gott fürchten und lieben, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Weichlinge, die ihre eigene Leiber mit stummen Sünden bes Flecken, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Diebe, die Geizige, die Trunckenbolde, die Lasterer, die Räuber, die nicht nur den Menschen, sondern auch Gott rauben, was sein ist, seinen Gehorsam, seine Ehre &c. werden das Reich Gottes nicht ererben. Da höret ihr, was eure Sünden, euer Geiz, eure Trunckenheit, &c. verschulden, Ausschluß vom Reich Gottes, Hölle und Verdammis. Wenn Gott in dieser Stunde in unserer Versammlung ein Vorspiel des jüngsten Gerichts machte; wenn er die Ungerechte, Hurer, Abgöttische, &c. absonderte, daß besorglich unsere jehige Versammlung ein kleines Häuflein der Gerechten, Reinen, Keuschen und Heiligen bleiben würde; Wenn die übrige alle in dieser Stunde vor unsern Augen nach der Hölle gewiesen würden: so thäte Er keinem dergleichen Sünder



Sünder unrecht. Eine einige dergleichen Sünde hats verschuldet. Aber ob es GOTT gleich thun könnte, so will Er doch nicht thun, wenn Ihn nur der Unglaube nicht nöthiget.

Wenn derowegen einer unter euch wäre, der nunmehrö gedächte: Ja, es ist wahr, ich bin ein Ungerechter, ich bin ein Hurer, ich bin ein Ehbrecher, ich bin ein Dieb, ich bin ein Geiziger, zc. was will ich viel mich vor mir selber verbergen? Ich kan ja diese oder jene Sünde nicht leugnen; und es käme einem erschrocklich für, daß er keinen Theil am Reich Gottes haben solle; und er ließe sich zum betten treiben: Ach! Gott habe noch Gedult mit mir; verzeuch mit deinem Gericht; leite mich zur Buße; Ach! wie froh wolte ich seyn, wenn jemand diesen Bann von mir nähme! Wie willig wolte ich mir diese Sünd nehmen lassen: demselben wolte ich hernach das Evangelium predigen, und sagen: Du armer Sünder, könntest zwar um dieser Sünden willen verdamt werden: Aber ist es dir Crast, daß du nicht möchtest verdamt werden, sondern noch das Reich Gottes ererben: so wende dich nur zu Christo; fasse Herz und Vertrauen zum lieben Heyland, klage ihm deine Noth, bitte Ihn um seine Errettung: so wird er deine Sünden von dir nehmen, das Urtheil wider dich zurück ziehen, und sagen: Du soltest nicht verdamt, sondern selig werden, weil du deine Sünden bereuest, und an Ihn glaubest. Ist das nicht eine fröliche Botschafft! Hingegen wer nicht glaubt, wer diesen Drohungen nicht glaubt, diesen Verheissungen nicht glaubt, wer sein Elend nicht fühlen will, wer bey Christo keine Hülffe wider die Sünde suchen, sondern länger darinnen verharren will, zc. der wird und muß verdamt werden, nicht nur, weil er diese Greuel gethan hat, sondern darum eigentlich, weil er durch Christum nicht hat davon loß werden wollen, da er hätte loß werden können; weil er nicht als ein armer und verfluchter Sünder in seiner Verdammniß Würdigkeit hat zu Christo hingehen, sich vor Ihm nicht hinstellen, und seine Gnade suchen, ja nicht einmal annehmen wol-



len, darum, darum, weil er Christum sich nicht für nöthig gehalten hat, muß er verdamt werden. Gott selber kans nicht anders machen.

Der zweynte Spruch solle seyn in der Offenb. Joh. c. 21. v. 8. Den Verzagten aber und Unglaubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Surern und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Solcher Leute seynd nun auch unter euch. Es seynd unter euch Verzagte und Unglaubige. Verzagte oder Furchtsame, die ihre Bekehrung nicht für möglich halten; die ihre angewohnte Sünden, den Lauff und Strohm der gegenwärtigen Welt, die Beschaffenheit ihrer Aemter oder Handthierungen, die Umstände ihrer Jugend, u. s. f. für unüberwindlich ansehen, von denenselben sich los zu reissen, und zum lebendigen GOTT zu bekehren, ob sie schon die Billigkeit dessen erkennen! Oder die oft im Umgang mit andern, oder im Amt, auf der Kanzel, in Collegiis &c. ein Wort der redlichen Wahrheit und Bekanntschaft auf der Zunge haben, aber es wieder zurück ziehen, aus Furcht anzustossen, und sich zu schaden; Unglaubige, die entweder sorgen, ihre Sünden seyen grösser, als daß sie ihnen könnten vergeben werden, oder derer eingebildeter und fürgegebener Mund = Glaube kein rechter Glaube ist. Derer Theil wird seyn im Pful, der mit Pech und Schwefel brennet. Es seynd unter euch Greuliche, die entweder selbst unnatürliche Greuel begehen, oder allerley greuliche Sünden um Gunst oder Gewinns willen leyden, denen sie steuern solten und könnten: An denen hat der HERR Greuel, und ihr Theil wird seyn in dem feurigen Pful. Es seynd unter euch Todtschläger, entweder auch gar mit der Faust, muthwillige, oder doch zimlich unsüchtige; oder doch subtile, mit der Zunge und im Herzen, die ihren Nächsten verleumbden, und ihren Bruder hassen: Derer Theil wird seyn im Pful, der mit Pech und Schwefel brennet.

Es



Es seynd unter euch **Surer** und **Ehbrecher**, wie ihr oft hören müßt: Derer Theil wird seyn im Pfuhl, der mit Pech und Schwefel brennet. Es seynd unter euch **Zauberer**, die wenigstens mit losen abergläubischen Künsten umgehen; Zeichen deuten; Tage wählen, zu un- und irr-glaubigen Leuten laufen, und Mittel wider allerley Zustände des Leibes, Gemüths und Viehes suchen; die **Gott** und Menschen ungehorsam sind; die das Christenthum und ihre Seeligkeit an bloß äußerliche Characteres und Zeichen des H. Abendmahls, an unverständliche Gebete ic. binden; die mit betrüglichen Vorstellungen andere verführen, der Wahrheit nicht zu gehorchen: Dieser ihr Theil wird seyn im Pfuhl, der mit Pech und Schwefel brennet. Es seynd **Abgötter** unter euch, die ihren Bauch, ihre Ehre, ihre Meynung und Verstand zum **Gott** machen, die den Mammon zu ihrem **Gott** machen, die den Fürsten dieser Welt, wenigstens seine Abgesandten, zu ihrem **Gott** machen. Dieser ihr Theil wird seyn im Pfuhl, der mit Pech und Schwefel brennet. Es seynd **Lügner** unter euch, die **Gott** lügen, und ihren Tauff-Bund brechen; Lügner, die uns Predigern lügen, Besserung versprechen, und nicht halten; Lügner, die dem Neben-Menschen lügen, z. E. der Obrigkeit, falsch schwören und angeloben; die Wahrheit verhehlen, die Thaten verleugnen; die ihres gleichen Leuten lügen auf unzählliche Weise, Contracte und Bestände nicht halten, u. s. f. Dieser ihr Theil wird seyn im Pfuhl, der mit Pech und Schwefel brennet. Solche Leuthe sind nicht nur in der Welt hin und her, sondern hie unter euch (denn warum solte ich ins weite Feld hinein predigen? Mit euch habe ich zu thun; euch, euch möchte ich erretten, und also muß ich mit euch reden.) Euch nun, die ihr einer oder mehrer dieser Sünden schuldig seyd, ist der feurige See in der Ewigkeit gedrohet. Dieser solle euer Theil seyn, und wird es werden, wenn ihr euch nicht warnen lasset. Aber diß ist euer gutes noch, daß dieses gefällte Urtheil **Gottes** noch kan aufgehoben und zurück genommen werden, wenn  
 ihr



ihr an Christum glauben, und seine Erlösung wider eure wohlverdiente Verdammniß annehmen wollet.

So warhaftig demnach der eine unter euch ein Verzagter, der andere ein Unglaubiger, der dritte ein Greulicher, der vierdte ein Todtschläger, der fünfte ein Hurer, der sechste ein Zauberer, der siebende ein Abgöttischer, der achte ein Lügner, im obigen Verstand ist; aber solches erkennet und verabscheuet; aber sich als schon am Rand des feurigen Pfuhls mit Furcht und Schrecken ansiehet; aber in dieser äußersten Noth und nahen Gefahr sich noch nach Christo umsiehet, und dencket: Ach! wenn mich der noch ergriffe und zurück zöge, ehe ich hinab falle, Welch eine Gnade wäre dieses für mich; So warhaftig, sage ich, einer ein solcher Sünder wäre; so warhaftig verkündige ich ihm jezund, er solle nunmehr nimmer verdamt, sondern ewig selig werden. Alle diese Sünden sollen ihm nichts schaden, es solle seyn, als hätte er sie nie begangen. Hingegen wenn einem diß kein Danck und Ehre ist: wenn diese Sünden einem nicht greulich und entleydet sind; wenn sie einem unter Höllen-Angst nicht zu Christo treiben, daß es heißt: Wo sollen wir doch fliehen hin, da wir mögen bleiben, zu dir, Herr Christ! alleine: So wird ein solcher seinen Theil bekommen in dem Pfuhl der mit Pech und Schwefel brennet. Und er muß hinein geworffen werden, nunmehr nicht so wohl um dieser Sündē willen, als vielmehr um seines Unglaubens willen. Gott hat sie ihm alle vergeben wollen, wenn er Christum annehmen wolte: Aber es ist ihm mit Christo nichts gedient gewesen.

Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem Zeugniß in Offenb. Joh. 22. v. 15. Draussen (vor dem Himmlischen Jerusalem) sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttische, und alle, die lieb haben, und thun die Lügen. Siehe da, eine Bestätigung des vorigen, und einen Zusatz von neuen Sünden. In den Himmel können keine Hunde eingehen; das ist, keine bißige, zornige und zancfsüchtige Leuthe; keine grimmige und gehäßige



häßige Verfolger der Frömen; keine rückfällige und untreue Seelen, die wieder fressen, was sie einmal gespien hatten. Dergleichen können nicht ins himlische Jerusalem eingehen die Lügner, sie mögen entweder selbst die Lügen thun, wie oben fürgekomen, oder sie an andern lieben; an denen Windmachern und Aufschneidern Freude haben; oder die Heuchler, Falsche und Versteller, die dem Teufel ein Bein entzwey schwören, es seye so oder nicht so, da es das Gegentheil ist, für den Staat oder ihr Interesse für nützliche und unentbehrliche Leute erkennen und loben: so ist ihnen allen der Ort ausser dem himlischen Jerusalem angewiesen. Nun kan doch einer leicht wissen, ob er ein Hund, ob er ein Lügner seye. Was ist gemeiner, als Lügen. Es kan ja warlich ein jeder unter euch leicht wissen, ob er Lügen rede, oder Lügen liebe. Wenn er nun diese Untugend an sich weißt, wenn er nicht läugnen kan, daß er viel tausendmal gelogen habe in seinem Leben; Wenn er seine eigene Hand jetzt auf der Stelle sich selbst im Sack ertappt: so glaube er nur endlich, daß er ein Lügner seye; Er glaube aber auch den necessarium nexum Prædicati cum subiecto; daß er nemlich als ein Lügner nicht hinein gehen könne ins himlische Jerusalem. Und wenn er nur einmal so viel zusammen bringt, so wird er sich geschlagen finden in seinem Inwendigen; Er wird sich fürchten müssen, und denken: Ach! gerechter GOTT, wie viel tausendmal habe ich diesen Feur-See verdient! Wunder, daß ich noch nicht in denselben versencket worden bin. O wie gern wäre ich auch im himlischen Jerusalem! Wenn mich doch der Heyland der Welt auch noch von dieser Sünde und ihrer Straf erlösete; Ich wolte gern künstighin in der Wahrheit wandlen &c. Einem solchen würde dieses wiederfahren. Jesus würde ihm die Thore des himlischen Jerusalems wieder öffnen. Wenn sich aber einer an dieses alles nicht kehret, sondern denkt: Es ist in dieser Welt ohnmöglich mit der Wahrheit fortzukomen; mein Beruf und Amt leydet nicht, daß ich mich der Lügen enthielte: Der wird gewiß des Eingangs in das himlische Jerusalem verfehlen,

S

nicht



nicht allein um seiner Lügenhaftigkeit willen, sondern fürnemlich, weil er Gott und seinen Sohn zum Lügner gemacht, und Ihme nicht hat glauben wollen. Und dieser Sprüche könnten noch hundert angezogen werden.

Sehet, das ist Unglaube, der da machet, daß Gott nicht anders kan, als die Verächter seiner Gnade, die vor keinen Dank und Ehre halten, daß sie Christum zum Erlöser haben könnten; denen es leyd wäre, wenn Christus sie von dieser oder jener Sünde loß machte, endlich verdammen. Dergleichen bezeuget Christus auch anderwärts. *J. E.* Habe Ich euch nicht gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden, so ihr nicht glaubet, daß Ichs seye? Wer nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohns Gottes. Wer nicht glaubet, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Der Zorn Gottes ist um einer jeglichen Sünde willen über einem Menschen: Komt der Unglaube dazu, so bleibet der Zorn Gottes über ihm, der sonst hätte weggenommen werden können. (a) Ach! wie solte auch der Unempfindlichste unter uns noch gerühret und geschlagen werden, wenn er dieses Wort Jesu höret! Ist Eli von seinem Stuhl hinterwärts gefallen, da er hörete, daß die Bunde-Lade genommen seye: So solte ein solcher vielmehr erschrecken, daß er sein Recht und Theil an der ewigen Seeligkeit verlohren habe. Da König Belsazar über der Tafel und mitten unter der Säufferen eine Hand sahe, sein Urtheil an die Wand schreiben, so entfärbte sich der König, und seine Gedancken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schütterten, und die Beine zitterten. Ach! wie vielmehr solte ein Mensch erschrecken, und sehr erbeben, der die Hand Jesu wider sich siehet, sein ewiges Verdamniß-Urtheil so oft und deutlich hinschreiben! Es wäre nicht so fürchterlich, wenn es hiesse: Wer stiehlt, raubt, mordet, breimet, Brunnen vergiffet, &c. solle verdamt werden; Denn da könnten sich viele ausnehmen, daß sie keine solche Sünder seyen: als wann es heisset: **Wer nicht glaubt** &c. Den dieser Unglaube

streckt

(a) *S. Canß. Harm.* über *Joh. III, 17.* und *D. Anton. Harm. Explar. II. Th. p. 432.*

*Joh. VIII,*  
*w. 24.*

*Joh. III,*  
*w. 17. 36.*

*Dan. V, 5.*



stecket in unser aller Herzen von Natur, und wird am wenigsten erkant. Mancher seegnet sich in seinem Herzen, daß er nicht schuldig sene grober Missethaten: Aber an den Unglauben in seinem Inwendigen dencket er nicht, der die allergrößeste Sünde ist. Mancher besiehet seine gute Wercke und artige Tugenden, die er an sich hat, und hoffet daher, seelig zu werden. Aber es habe einer vor Tugenden an sich, was er für will, steht er nicht im Glauben an Christum, so ist er eben verdamt. Davon wollen wir einmal den rechten Meister, Lutherum hören. Der spricht: Wenn du hättest aller Jungfern Keuschheit, aller Märtyrer Leyden, und kürzlich alle gute Wercke, die alle Heiligen je gethan haben, auf einem Haufen, wo nicht Glaube ist, so ist es verlohren. Darum setze es gegen einander, so kanst du recht schliessen: Wo Glaube ist, da sind so viel Sünden nicht, die nicht verschlungen und vertilget werden müssen durch den Glauben. Wo Unglaub ist, so kanst du nimmer so viel gute Wercke thun, daß du die kleinste Sünde vertilgest = = . Wer da glaubt, der hat keine Sünde, und thut eitel gute Wercke. Wiederum, wer nicht glaubt, der thut warlich kein gutes Werck, sondern es ist alles Sünde. Darum sage ich abermal: So viel Sünde kanst du nicht gethan haben, auch ist dir Gott nicht so feind: Daß es nicht alles hinweg und vergeben sene, wenn du anfähest zu glauben, denn durch den Glauben hast du Christum zu eigen, der dir darum geschencket ist, daß Er deine Sünden hinweg nähme. Und wer will denn so kühn seyn, daß er Ihn verdamme? Darum kan keine Sünde bleiben, wie groß sie auch sind, wenn du glaubest, so bist du dann das liebe Kind, und ist alles schlecht, und was, du thust, ist alles recht. Glaubest du aber nicht, so bist du verdamt, du thust auch alles, was du wollest. Denn dieweil du Christum nicht hast, ist es ohnmöglich, daß du eine einige Sünde vertilgest. Luth. R. Post. l. h. l. p. 596. Ed. Walch.

Ja, möchtet ihr bisher gedacht haben, freylich wird der verdamt werden, der nicht glaubt, wie die gottlose Juden, Türcken und Heyden: Aber wir in der Evangelischen Kirchen bekennen



ja alle, daß wir an Christum glauben, und was wäre ich für ein Christ, wann ich nicht an Christum glaubte. Aber wisse, daß der Unglaubigen gar vielerley Arten sind, davon und andern hieher gehörigen Dingen aber ich jetzt nicht reden kan. Nur sage ich, daß auch mitten in der Christenheit, und auch hier unter uns, unfehlbar der Unglaubigen mehr seyen, als der Glaubigen. Es ist im Vor-Eingang schon erinnert worden, daß nach unserm Gesang: Am Glauben ligt; soll der seyn recht, &c. Der Glaube entweder der rechte oder unrechte Glaube seye. Der rechte Glaub mache, daß das Leben schlechterdings, gewiß und wahrhaftig zu Gott gerichtet werde. Setze demnach nicht so obenhin voraus: Ich habe den rechten Glauben. Die rechte Glaubens-Lehr magst du haben: Aber prüfe dich, ob du auch die rechte Glaubens-Kraft habest. Nämlich welcher meynt einen Glauben zu haben, der ihn doch nicht treibt, sein Leben zu Gott in Himmel zu richten, der ist nicht der rechte Glaub, an welchem zur Seeligkeit alles ligt. Nun ist denn euer aller Leben zu Gott gerichtet? Gen Himmel gerichtet? Wandelst du vor Gott, und bist fromm? Es ist ja nicht wahr. Vieler, vieler Leben ist auf die Welt, ihre Güter, Ehre und Luste gerichtet; Auf die Erde, auf Sünden, auf Menschen, auf den Teufel gerichtet. Wie kan dann ihr Glaube der rechte Glaube seyn? Es heißt: **Thut Buß, und glaubet an das Evangelium.** Es ist also kein Glaube, wo keine Buß vorher gegangen ist. Es ist aber keine Buß, wo man die Sünden nicht hasset, deren Vergebung man durch den Glauben haben will. Wo also einem die Sünden nicht bitter worden sind; wo sie noch über einen herrschen: Da ist weder Buße noch Glaube. **Der Glaube ist durch die Liebe thätig.** Wer nun sagt, er glaube an Christum, und hoffe durch den Glauben seelig zu werden, und er liebt aber Gott nicht, und mendet aus Liebe zu Gott nicht alles, was Gott mißfällig ist; und er liebet Jesum nicht, und hat nicht an diesem seinem Seeligmacher sein höchstes

Marc. 1.  
v. 14.

Gal. 5, 6.



höchstes Wohlgefallen, freuet sich nicht mit Ihm umzugehen, ziehet seine Güter nicht der ganzen Welt weit vor; liebt den Nächsten nicht, liebt die Kinder Gottes nicht, liebt seine Feinde nicht; liebt hingegen die Welt, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben, der hat den rechten Glauben nicht, wenn er sich denselben tausendmahl einbildete. Wer den rechten Glauben nicht hat, der stecket im Unglauben, wer nicht glaubet, der wird verdamt werden.

Ach! daß ihr euch einmahl möchtet hiernach ernstlich prüfen! Nichts betrügt euch so, nichts thut euch so grossen Schaden, als daß ihr für Glauben haltet, was nicht der rechte Glaube ist. Gott gebe, wie man euch oft eintreibe, wie man euch von euren Sünden überzeuge: so machet ihr allemahl diß zu eurem Stich-Blatt, daß ihr euch eures Glaubens tröstet, und meynet, es komme zuletzt doch alles auf den Glauben an; und ihr glaubet ja, und verlasset euch auf Christi Verdienst, darum könntet ihr nicht verdamt werden, sondern müßtet das ewige Leben erlangen. Aber wie? Liebe Leute, wenn das, was ihr für Glauben haltet, nicht der rechte Glaube wäre? Wenn er ein menschlicher Wahn und eigener Gedancck wäre, den des Herzens-Grund nicht erführe? Wenn er nicht vom heiligen Geist gewürcket wäre? wenn er kein Licht wäre? wenn er keine Krafft Gottes, kein Sieg wäre, der die Welt überwindet; der das Herz ändert und reiniget; der vor Gott gilt? Wer wäre unglückseliger, als ihr? (b) Ihr hättet alles lassen auf den Glauben ankommen, und dieser würde im Gericht Gottes falsch erfunden; und ihr stürbet also im Unglauben und würdet verdamt. Ach! so haltet dann dieses über alles für würdig, und nöthig euch zu prüfen, ob ihr im Glauben seyet, nach denen jetzt und sonst schon so oft gegebenen Kennzeichen. Fürchtet euch doch endlich einmahl für diesem feurigen Bann-Strahl: Wer nicht glaubt, der wird verdamt seyn in der Zeit, und verdamt werden in Ewigkeit. In dieser Zeit ist er schon unter dem Gericht, und Zorn Gottes

(b) S. Hrn. Hofpr. Reussen Grund: Stücke des Christenth. 1. 99.



tes, beraubt seiner Gnade; hat an GOTT keinen Vater, sondern Richter; seine Sünden liegen nicht auf Christo, sondern auf seinem Rücken; Christum verstoßt er mit seinem Verdienst, und kein ander Opffer hat er sonst; alles, was er thut, ist Sünde, und Sünde nicht nur wider das Gesetz, sondern wider Evangelium und Gnade, welches ärger ist, als der Teufel ihre Sünden; (c) Vielweniger kan er etwas gutes thun, denn er hat weder Christum, noch den heiligen Geist in sich; seine vermeynte Tugenden gleissen nur desto mehr als lauter Untugenden vor GOTT; sein eigen Herz verdamt ihn bereits schon; sein Gewissen verunruhiget ihn; der Fluch drücket ihn; der Tod ängstiget ihn; der Himmel ist ihm verschlossen, er kan nicht hinein kommen um seines Unglaubens willen. GOTT hat geschworen, daß er nicht hinein kommen solle, um seines Unglaubens willen. So leydet er schon in dieser Zeit seine Verdammniß. Stirbt er in diesem Zustand, so wird die bisher verschlossene Ordre oder sein geheimes Verdammniß-Urtheil, so er bisher im Busen herum getragen, publicirt, seine Seele wird von ihm gefordert, und ihr der Theil gegeben werden mit den Unglaubigen. Endlich wird am Jüngsten Tag diese Verdammniß öffentlich vollstreckt, und ein solcher Verfluchter weg gewiesen werden von Christo in die Hölle, Pein zu leyden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HERRN.

Hebr. III.  
v. 13. 16.

Luc. XII.  
v. 46.

Darum bitte ich euch, und halte mich so lang bey euch auf, forschet doch dißmahl biß auf den Grund, ob ihr Glauben habt, und dessen Beweis geben könnet. Könt ihrs nicht: So laßet auf euch kommen, daß ihr noch im Unglauben steckt. Denn ihr seyd darum noch nicht endlich verdammet: Sondern könnet diesem zukünftigen Zorn, dieser erschrecklichen ewigen und un-

auf:

(c) Denn der Teufel sündiget wider einen GOTT, der ihn verworffen: Der Mensch wider einen GOTT, der ihn zurück ruffet; jener verstocket sich wider einen GOTT, der ihn straffet: Der Sünder verhärtet sich wider einen GOTT, der ihm liebfoset. Der Teufel handelt wider GOTT, der ihne nicht sucht: Der Sünder frevelt wider einen GOTT, der für ihne stirbt. *Anselm. in Tr. de Casa Diaboli.*



aufhörlichen Verdammniß noch entfliehen, wenn ihr euch nur wollet heilen lassen von eurem Unglauben; wenn ihr nur erkennen wollet, daß ihr Christi bedörffet; wenn ihr euch nur durch Christum von diesen verdammlichen Sünden, ihrer Verschuldung und Herrschaft, wollet helfen lassen. Denn so bald einer unter dem Gefühl der Sünden erkent, daß er nothwendig Christum haben müsse und wolle: So bald hat er Recht zu Christo.

Höret zum Beschluß noch etwas: (d) Es war ein Aufrührer, der seinem Könige nach Cron und Scepter trachtete, er wurde eingezogen, zum Tode verdamt, etliche Tage auf das Thörlein gelegt, und endlich auf den Nicht-Platz hinaus geführt. Indem er solte exequirt werden, rennet ein Courier von ferne daher, wirfft seinen Hut in die Höhe, schreyet, was er schreyen kan: Haltet innen, haltet innen, es ist noch Gnade, Gnade da! als er heran komt, verkündiget er, der König wolle ihm das Leben schencken, und ihn zu fürnehmen Ehren erheben, wenn er nur den Königlichen Prinzen sein Lebttag, als seinen Erlöser erkennen, lieben und ehren wolle. Aber der verzweifelte Bößwicht gibt kein Gehör, hält für keine Gnade, will lieber sterben, als dieses versprechen, fährt in seinem Unsinne fort, und sagt: Wenn er länger leben dörffte, wolte er nicht aufhören, wider den König zu streiten. Darauf wird er gerichtet. Sagt mir jetzt, warum ist dieser Missethäter am Leben gestrafft worden. Weil er dem König nach dem Leben getrachtet? Um deswillen ist er zwar verurtheilet und des Todes schuldig erkannt, aber auch wieder begnadiget worden, daß der König es vergeben wolte: Sondern darum ist endlich das Urtheil des Todes an ihm vollstreckt worden, weil er die Königliche Gnade aufgeschlagen, und den Prinzen nicht erkennen wolte. Höret ihr Sünder in Stuttgarte, diß seyd ihr. Ihr seyd die Auführer, ihr wollet GOTT nicht unterthan, und seinen Gesetzen nicht gehorsam seyn. Ihr wollet leben, wie es euch gefällt. Ihr seyd dessen in eurem Gewissen überzeuget, unter die Sünde gerichtlich verschlossen, das Urtheil in viel tausend Sprüchen der Schrift ist über euch gefallen, ihr sollet des Todes sterben; ihr seyd auf dem Weg zur Execution; noch dieses Jahr, das folgende Jahr, über wenig Jahre werdet ihr sterben, und verdamt werden müssen. O wie nahe dörffte mancher dabey seyn! Ich von Gottes Barmherzigkeit werde euch als ein Botte zugesendet, euch zuzurufen, Gnade, Gnade, ihr könnet noch, allweil ihr auf dem Weg seyd, ehe das Schwerdt vollends gezücket wird, zu Gnaden kommen. Mein Herz eylet, euch dieses zu verkündigen; ich sage euch mit Gewisheit und grosser Freudigkeit: Gott will sich mit euch versöhnen, Er will nimmer gedencken, daß ihr euch wieder Ihn aufgelehnet habt; ihr möget gesündigt haben, so viel  
ihr

(d) Etwas dergleichen s. in des seel. D. Rambachs Zeugn. der Wahrheit, p. 664.



ihr wollet, ihr möget euch und eure Seelen verfluchet, dem Satan euch verpfändet, heimlich und öffentliche Laster und Schanden getrieben haben, wie ihr wollet, der König will sich an euch nicht rächen; Er könnte euch zwar verdammen, aber Er will euch noch nicht verdammen; Er will alle Wid. der, Diebe, Ehebrecher, Meyneydige, Flucher und dergleichen pardonniren; Er will euch nicht nur alle Sünden verzeihen, und alle Straffen erlassen, sondern euch auch zu ewigen Ehren erhöhen, und neben sich setzen: und dafür begehret Er nichts eurer vorgängigen Wercks und Verdienste, kein abverdienen, kein Geschenck oder Ranzion, lediglich nichts, als das einige, daß ihr seinen Sohn, den Er lieb hat, der für euch gebettet hat, der für euch gut gesprochen hat, danckbarlich erkennen, und euer Lebenlang ein gutes Herz und Vertrauen voll Liebe und Ehre gegen Ihne haben, und wenn euch etwas abgehet, es bey Ihm suchen, das ist, an Ihn glauben sollet. Nun ihr Einwohner von Stuttgart, wenn der grössste und abscheulichste Sünder unter euch diese Gnade köstlich hält und denckt, was höre ich! solt ich noch Gnade erlangen können? Ich Höllen-Brand? ich habe bisher die Hoffnung aufgegeben; in der Desperation gedachte ich: ich bin doch verdamt, darum will ich nur fortmachen. Wann, sag ich, jezt dem allergrösten Sünder diese Gnade köstlich, und diese Bedingung billig, leicht und lieblich fürkومت: so nehme Er sie auf der Stelle an, so küsse er den Sohn, so falle er Ihm zu Fuß, so huldige er Ihm, so dancke er Ihm, so fasse er Ihn, so umbalse er Ihn. So gehe er nicht ohne ein Füncklein Vertrauens aus der Kirche. Alsdenn werdet ihr nicht gerichtet werden, alsdenn sollen euch alle eure Sünden vergeben seyn; alsdenn will euch Gott zu ewigen Ehren machen, und euch zeigen sein Heyl. Wer aber diesen Reichthum der Gedult und Langmuth Gottes verachtet, wer diese Anbietung Göttlicher Gnade mit Füßen tritt, wer an Christum nicht glauben, sein Herz auf Ihn nicht setzen, sein Blut nicht annehmen, seine Gerechtigkeit nicht ergreifen, von Ihme sich nicht aus Sünden und Verdammnis heiffen lassen, und hernach Ihn nicht lieben und ehren, sondern in seinem Eigensinn, Ungehorsam und andern Sünden verharren will: der verbarre drinnen; wer böse ist, seye nur immerhin böse: GOTT wird ohne ihn selig bleiben können: er wisse aber, daß er werde verdamt werden; aber nicht verdamt werden um des Fall Adams willen, nicht um seiner natürlichen Verderbniß, nicht um seiner übrig begangenen Sünden willen; sondern unmittelbar um seines Unglaubens willen; er wird sterben, nicht weil ihn die giftige Schlange tödtlich gebissen hat: sondern weil er auf das erhöhte Schlanglein nicht hat aufsehen wollen, dadurch er hätte heil werden können; er ist ein verdamter Mensch in dieser Zeit, und wird verdamt werden nach dem Tod, und verdamt bleiben in Ewigkeit.

Sein Blut seye auf seinem Kopf, und alles Volk spreche

A M E N.





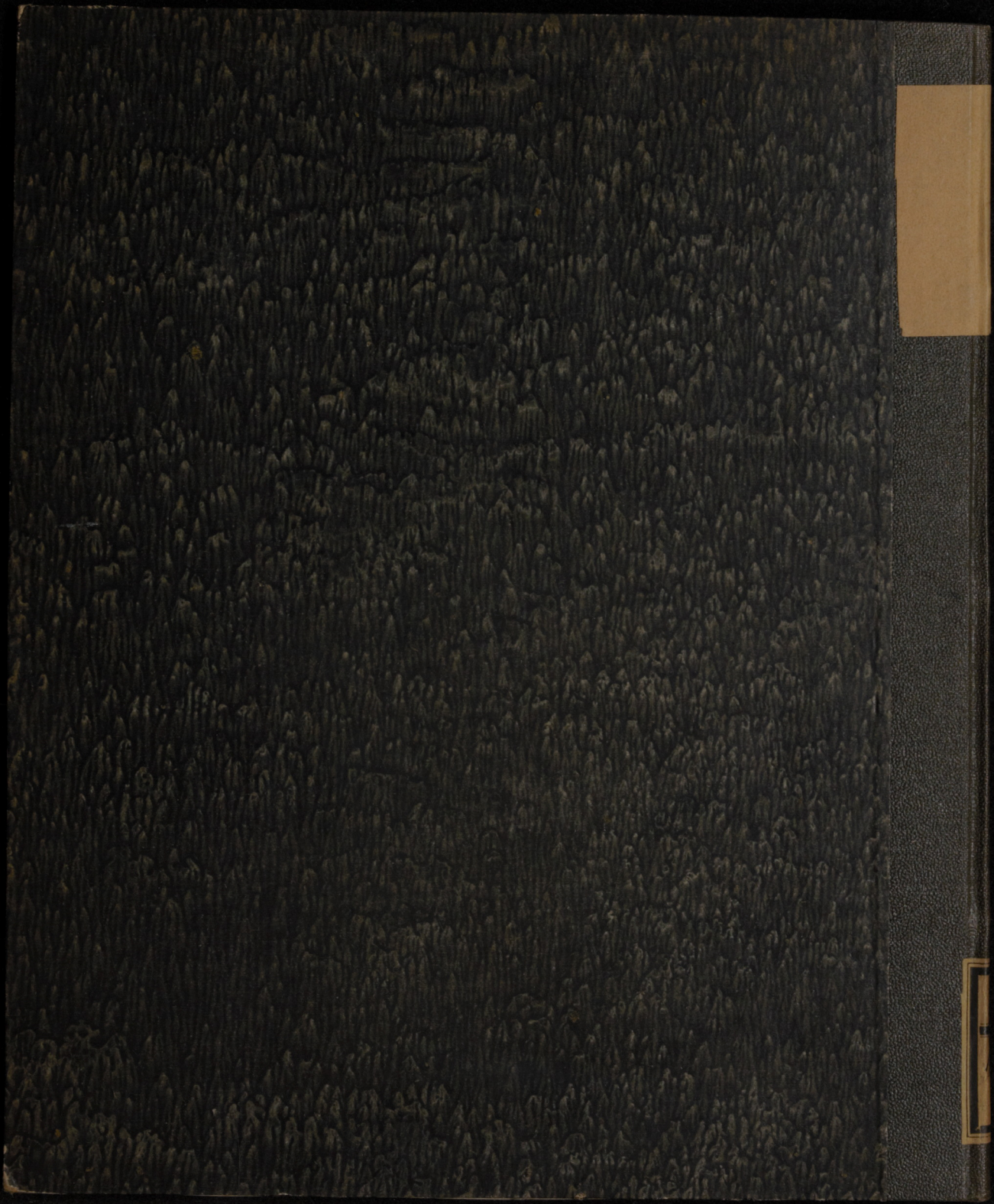














r Fromen; keine rückfällige und untreue See-  
 en, was sie einmal gespien hatten. Desglei-  
 chs himlische Jerusalem eingehen die Lügner,  
 selbst die Lügen thun, wie oben fürgekomen,  
 ben; an denen Windmachern und Aufschnei-  
 oder die Heuchler, Falsche und Versteller,  
 Sein entzwey schwören, es seye so oder nicht  
 theil ist, für den Staat oder ihr Interesse für  
 wehrliche Leute erkennen und loben: so ist ih-  
 usser dem himlischen Jerusalem angewiesen.  
 leicht wissen, ob er ein Hund, ob er ein Lügner  
 einer, als Lügen. Es kan ja warlich ein je-  
 t wissen, ob er Lügen rede, oder Lügen liebe.  
 Antugend an sich weißt, wenn er nicht läng-  
 l tausendmal gelogen habe in seinem Leben;  
 e Hand jezt auf der Stelle sich selbst im Sack  
 er nur endlich, daß er ein Lügner seye; Er  
 ven necessarium nexum Prædicati cum subjecto;  
 ein Lügner nicht hinein gehen könne ins him-  
 nd wenn er nur einmal so viel zusammen bringt,  
 agen finden in seinem Inwendigen; Er wird  
 , und denken: Ach! gerechter GOTT, wie  
 e ich diesen Feur-See verdienet! Wunder,  
 denselben versencket worden bin. O wie gern  
 himlischen Jerusalem! Wenn mich doch der  
 auch noch von dieser Sünde und ihrer Straf-  
 e gern künftighin in der Wahrheit wandlen zc.  
 de dieses wiederfahren. Iesus würde ihm  
 ischen Jerusalem wieder öffnen. Wenn sich  
 alles nicht kehret, sondern denckt: Es ist in-  
 llich mit der Wahrheit fortzukomen; mein Be-  
 nicht, daß ich mich der Lügen enthielte: Der  
 gang in das himlische Jerusalem verfehlen,  
 nicht

